

DIE CHRONIKEN DER
SEELENWÄCHTER

A man in a dark, futuristic, metallic suit with glowing orange lights on his chest and arms, standing in a dark, misty environment. The suit appears to be made of dark metal plates with intricate patterns and glowing orange circular lights. The background is a dark, textured wall with some light particles floating around.

AM RANDE DES ABGRUNDS

NICOLE BÖHM

»Ich kann das wirklich.« Ich spürte es. Jaydee hatte vorhin völlig verzweifelt gewirkt. Er wollte Liliya nicht hörig sein, er wollte dagegen ankämpfen, und solange wir an einem Strang zogen, konnten wir es schaffen.

»Ich helfe dir«, sagte Zac, doch ich wiegelte ab.

»Mir wäre es lieber, du würdest nach Arizona gehen und den Dolch und die Feder suchen.« Ich sah zum Zimmer, in dem meine Mutter ruhte. Wir durften uns nicht von allem überwältigen lassen, sondern mussten besonnen vorgehen. Die Gegenstände waren genauso wichtig wie alles andere. Je länger wir warteten, sie zu bergen, desto schlimmer. »Geht das?«, hakte ich nach und blickte Zac an.

»Natürlich.« Ein Funkeln trat in seine

Augen, als hätte er nur darauf gewartet, endlich zurückzukönnen. Zac hatte irgendeine Verbindung zu dem Anwesen in Arizona aufgebaut. Ich hatte nur keine Ahnung, was das genau bedeutete.

»Nimm Haley mit, so wie Akil es vorgeschlagen hat, dann bist du nicht allein.«

Er atmete tief ein und aus. »Unterschätze bitte Jaydee nicht, ja? Auch wenn du keine Angst vor ihm hast: Er ist gefährlich.«

»Keine Sorge. Wenn ihn einer in seinen schrecklichsten Facetten kennt, dann ich.«

Zac nickte, griff um meinen Nacken und drückte mir sanft einen Kuss auf die Stirn.

»Wir schaffen das.«

»Wir müssen.«

Denn so konnte es auf keinen Fall weitergehen.

2. Kapitel



Joannes Worte rauschten durch Akils Kopf.
*»Ein Ja, dann kann ich Ben das geben,
was er benötigt, ich kann ihm zeigen, wie er
sich ernährt, ohne jemanden zu töten. Und
darüber hinaus werde ich euch alles
erklären, was ich über das Flügelmal
weiß.«*

Akil blickte hoch und sah der Frau in die Augen, die Joanne nach wie vor im Klammergriff hielt. Er brauchte keine

Seelenwächtersinne, um die Angst der Frau zu wittern. Sie zitterte am ganzen Leib.

Tränen rannen über ihre Wangen, ihr Herz pochte rasend schnell.

»Schon gut«, sagte Akil und hob die Hände, als Zeichen, dass er Joanne nicht angreifen würde, sondern alles schlichten wollte. Am Rande seines Wahrnehmungsfeldes hörte er Äste knacken und Schritte, die sich entfernten. Ben eilte durch die Nacht davon. Akil würde die Spur bald verlieren, wenn er nicht handelte.

»Schon gut«, wiederholte er und deutete mit einem Kopfnicken auf Joannes Beute.
»Lass sie gehen, wir verhandeln.«

Joanne kniff die Augen zusammen und grinste. »Schwöre es bei deinem Blute.«

»Was?«

»Wer sagt mir, dass du mich nicht sofort aufspießt, sobald ich sie gehen lasse. Schwöre es. Nutze die Kraft deines Elements, um dich an deine Worte zu binden.«

»Du kennst mich gut genug, um zu wissen, dass ich zu meinem Wort stehe. Ich bin kein Seelenwächter, der nur nach den Regeln handelt. Ich will Leben schützen und ich will Ben schützen.« Er hasste es, das zuzugeben, aber möglicherweise konnte Joanne tatsächlich eine Hilfe sein – wobei sie noch nicht gesagt hatte, was sie im Gegenzug verlangte. »Die Frau brauchst du nicht als Druckmittel.«

Joanne strich ihrer Beute über die Haare, diese schrie vor Schreck und versuchte freizukommen, natürlich ohne Erfolg.